

Gemeindeblatt

**der evangelischen Kirchengemeinden in der
Region Schillerpark**



Kapernaum und Kornelius
September 2012

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?

Jer. 23,23

Diese Frage des alttestamentlichen Propheten Jeremia kann nur mit dem nachfolgenden Vers – ebenfalls mit einer Frage - richtig beantwortet werden: Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllt, spricht der HERR? Eigentlich braucht ja eine Frage eine Antwort, die dem Zuhörer weiterhilft.

Was hier geschieht, ist der Versuch, Gott nahe zu kommen. Gott ist der jedoch zugleich nahe und ferne. Darum gibt es wiederum eine Antwort nur im Stil einer weiteren Frage: Meinst du, dass sich jemand so heimlich verbergen könne, dass ich ihn nicht sehe, spricht der HERR?

Worauf will der Prophet hinaus? Jeremia spielt auf den Schöpfergott an, der größer ist, als alles Verstehen. Niemand kann sich heimlich so gut verbergen, dass ich ihn nicht doch sehen würde. Oder wie es die „Gute Nachricht“ formuliert: „Niemand kann sich so gut verstecken, dass ich ihn nicht doch entdecken würde. Es gibt keinen Ort im Himmel und auf der Erde, an dem ich nicht wäre!“

Hier ist die klare Aussage zu erkennen. Gott will, dass wir ihn entdecken, sehen und verstehen, ob in der Nähe oder in der Ferne. Und Gott will mit uns in Beziehung treten. Dazu aber brauchen wir uns nicht in irgendeiner Weise verstellen, z.B. besser unsere Reden formulieren, damit Gott mich auch richtig versteht. Oder mich vor Gott so zu präsentieren, damit er einen guten Eindruck von mir bekommt.

Wie immer meine Position zu Gott ist, ich bin von ihm Erkennbar. Hat er mich nicht erschaffen und kennt mich durch und durch? Doch wie sieht die Kehrseite der Medaille aus? Wie erkenne ich Gott als einen Gott, der mir im täglichen Leben nahe ist. Mit dem ich mich unterhalten, ja aussprechen kann. In unserem Text sind Nähe und Ferne eine Einheit, die es ermöglicht, uns auf Ihn einzulassen. Nun, dafür gibt es das Gebet.

Jeremia hat die Erfahrung gemacht, dass es neben ihm, dem von Gott berufenen Propheten, noch sog. falsche Propheten gab, die mit ebenso „frommen“ Worten und „frommer“ Haltung die Menschen für sich gewinnen wollten. Dafür steht Gott aber nicht ein. Dafür ist Er zu eindeutig. Und wir dürfen eindeutig und unverfälscht vor ihm stehen und mit ihm reden, so wie wir sind. Versuchen wir es, es wird gelingen.

In diesem Sinne grüßt Sie sehr herzlich,

Ihre Gertrud Heublein

Aus dem Gemeindegkirchenrat

Liebe Gemeinde,

noch waren die großen Ferien nicht zu Ende, da traf sich der Gemeindegkirchenrat zu seiner Sitzung im August. Allerdings waren wir auf Grund der Urlaubssituation nicht ganz vollzählig und Pfarrer Zimmermann musste sich auch noch weiter auskurieren – weiterhin Gute Besserung.

Zu Gast bei unserer Sitzung war Karin Wolter, die sich bereit erklärt hat, uns bei der Erarbeitung eines Gemeindeleitbildes zu helfen. Darüber sind wir dankbar und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit, denn Karin Wolter kann auf viele Erfahrungen auf diesem Gebiet zurückgreifen und uns gut unterstützen. Gemeinsam mit ihr haben wir die weitere Vorgehensweise besprochen. Ein langer Weg liegt noch vor uns, wir werden Sie auf dem Laufenden halten.

Das 110jährige Jubiläum liegt bereits fast hinter uns, wenn dieses Gemeindeblatt erscheint, aber uns hat die Vorbereitung beschäftigt und auch weitere Veranstaltungen des Jahres (z. B. Basar) wollen vorbereitet werden.

Mit den Bestimmungen für Versammlungsräume haben wir uns dann auseinandergesetzt. Zu Versammlungsräumen, die von diesen Bestimmungen erfasst werden, gehört auch unsere Kapernaumkirche, weil in ihr mehr als 200 Personen Platz finden. Sie können aber beruhigt sein, die meisten Vorschriften zu Notausgängen, Feuerlöschern und zu vielem anderen mehr werden bei uns seit langem eingehalten.

Und last but not least wurde wieder über Baumaßnahmen gesprochen: Ehe es wieder kälter und feuchter wird, sollen die Fenster im Gemeindezentrum Schillerhöhe einen neuen Außenanstrich erhalten.

Bevor es aber soweit ist, wünsche ich Ihnen noch einen schönen und sonnigen Spätsommer.

*Herzlichst
Ihre*

Barbara Simon

Zum Tode von Christel Mädler

*Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben,
weder Engel noch Mächte,
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges
noch eine andere Kreatur uns scheiden kann
von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist,
unserem Herrn.*

Römer 8, 38-39

Die Kapernaum-Gemeinde trauert um Christel Mädler.
Sie starb am 21. Juli 2012 im Alter von 75 Jahren nach langer Krankheit.

Als junge Ärztin eröffnete Christel Mädler ihre Praxis hier im Wedding und kam in die Kapernaum-Gemeinde. Hier erlebte sie die Entstehung des Gemeindezentrums Schillerhöhe von seinen Anfängen im Petrisaal an und hier engagierte sie sich mit ganzer Kraft.

Viele Jahre leitete Christel Mädler den Freundeskreis der Schillerhöhe. Dabei beschränkte sich ihr Tun nicht nur auf die formale Leitung, die Veranstaltungen des Freundeskreises trugen Ihren ganz besonderen persönlichen Stempel. Lange Jahre war Christel Mädler auch Mitglied des Gemeindekirchenrates der Kapernaum-Gemeinde und der Region Schillerpark.

Am 8. August wurde Christel Mädler unter großer Anteilnahme zu ihrer letzten Ruhestätte geleitet. Die Trauerfeier leitete der ehemalige Pfarrer des Gemeindezentrums Knut Soppa.

Die Kapernaum-Gemeinde wird Christel Mädler ein ehrendes Andenken bewahren.

Barbara Simon

Iftar – Gemeinsames Fastenbrechen am Abend

Vielleicht fragen Sie sich, warum im Gemeindeblatt einer evangelischen Gemeinde ein Artikel über das abendliche Fastenbrechen im Ramadan (Ramazan), dem Fastenmonat des Islams erscheint? Die Erklärung ist denkbar einfach.

Das Weddinger Ehepaar Güler und Hüseyin Ünlü, das sich vielfältig im und für den Bezirk engagiert, hatte die Idee, ein öffentliches Fastenbrechen*) gemeinsam mit anderen – Nachbarn, Moslems und Christen sowie auch Mitgliedern anderer Religionen – auf dem Leopoldplatz zu veranstalten.

Ein Organisationskomitee, dem auch Mitglieder der Nazareth-Gemeinde angehörten, bereitete die Veranstaltung vor und der Bezirksbürgermeister von Mitte übernahm die Schirmherrschaft. Einige wurden direkt, andere über die Presseveröffentlichungen zum gemeinsamen Essen eingeladen.

Auch aus unserer Gemeinde machten sich Menschen auf den Weg. Wir wurden begrüßt von Herrn Ünlü und es gab weitere Grußworte von Pfarrer Wenzel und Pfarrerin Krafchek von der Nazareth-Gemeinde, die auch über christliches Fasten berichteten, und vom Imam Murat Kayabasi, sowie aus der Politik von der Senatorin Dilek Kolat und Bezirksbürgermeister Hanke.

Pünktlich um 20.54 Uhr erscholl der Ruf zum Fastenbrechen. Dann wurde ein leckeres dreigängiges Menü serviert – Linsensuppe, Hauptgericht mit Fleisch und Salat und zum Abschluss Baklava, eine türkische Süßspeise, die bei keinem türkischen Essen fehlen darf. Saz- und Flötenmusik begleitete den Abend und es gab Gelegenheit zu den verschiedensten nachbarlichen Gesprächen.

Einen Beitrag zu guter Nachbarschaft und einem friedlichen Miteinander sollte dieser Abend sein, aus meiner Sicht ist das perfekt gelungen. Herzlichen Dank an das Ehepaar Ünlü und alle, die uns dieses Erlebnis ermöglicht haben.

Barbara Simon

* Im Ramadan ist den Fastenden Essen, Trinken und Rauchen nur zwischen Sonnenuntergang am Abend und Sonnenaufgang am Morgen erlaubt. Jeder, der sich stark genug fühlt, soll fasten. Beim Fastenbrechen sollen auch die Armen mit Essen versorgt werden.

Im Anschluss an den Ramadan wird das Zuckerfest gefeiert.

Dichter. Architekten. Musiker. Publizisten. Ein Spaziergang rund um den Savignyplatz

Am 30. Juni 2012 hatten wir die Möglichkeit, mit unserer Pfrn. Constanze Kraft einen Spaziergang rund um den Savignyplatz zu unternehmen.

Der Weg führte uns vom S-Bahnhof Savignyplatz mit dem Wandbild "Weltenbaum" von Ben Wagin zunächst in die Bleibtreustr., wo Mascha Kaleko, jüdische Dichterin, von 1936-1938, lebte. Ihr Werk lernten wir dort am Beispiel zweier Gedichte kennen. Hier lebten auch die Schauspielerin Tilla Durieux und der Kunstverleger Alfred Flechtheim. In der benachbarten Mommsenstr. wohnte der bekannte Dirigent Leo Blech. In der Umgebung sind viele hübsche Fassaden aus der Zeit des Jugendstils. In der Schlüterstr. lebte zeitweise der Kommunist Georgi Dimitrov, der 1933 der Reichstagsbrandstiftung angeklagt und freigesprochen wurde, wie Frau Kraft in einem ihrer zeitgeschichtlichen Kommentare erläuterte.



So erfuhren wir weiter, dass in der Kantstr. die jüdische Schriftstellerin Else Ury und der Friedenskämpfer Carl v. Ossietzky gelebt haben. In der Carmerstr. sahen wir unter anderem das Haus von Otto & Anna Gierke. Schließlich führte der Rundgang über die Knesebeckstr. mit den ehemaligen Wohnstätten der Schriftstellerin Hedwig Courths-Mahler und den stillen Helden Emma & Franz Gums, die im Nationalsozialismus vielen Juden zum Überleben halfen. Damit erreichten wir nun den Savignyplatz, dessen Nordseite die Doppelskulptur "Knabe mit Ziege" von August Krams, ziert. Wir gingen über den Platz - vorbei an dem Jugendstilkiosk von Alfred Grenander - zurück zur S-Bahn.

Wir bedanken uns für die wie immer sehr kompetente und mit Freude vorbereitete Führung mit einem Zitat frei nach Goethe: "Mit Euch Frau Pastor zu spazieren, ist ehrenvoll und ein Gewinn."

Erika Bundrock und Jürgen Scheidt

Musik in der Kapernaumkirche

Sonntag, 2. September 2012, 17 Uhr

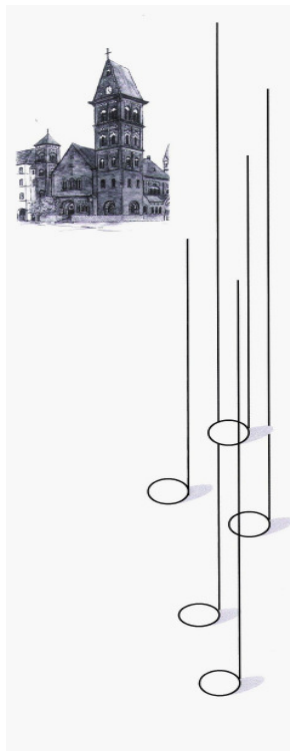
Serenata

Balkan Tango Swing Ensemble Tsching

Ben Aschenbach – Gitarre

Franziska Kraft – Cello

Helmut Mittermaier - Saxophon



Sonntag, 9. September 2012, 17 Uhr

Faszination Orgel

Mit der Orgel durch die Jahrhunderte

Orgelmusik und Geschichten

im Wandel der Zeiten

Orgel - Gesine Hagemann, Martina Schulz

Lesungen - Constanze Kraft

Sonntag, 23. September 2012, 17 Uhr

Gitarren-Miniaturen.

Zart und derb.

Steffen Ehrhardt – Gitarre

Ein kleines Lied

Die Ferien sind vorbei.
Wir freuen uns wieder darauf, mit unserer
Kirchenmusikerin Frau Hagemann zu singen. Warum?

Ein kleines Lied!
Wie geht's nur an,
dass man so lieb es haben kann.
Was liegt darin? Erzähle!

Es liegt darin ein wenig Klang.
Ein wenig Wohllaut und Gesang,
und eine ganze Seele.

Marie von Ebner-Eschenbach

Erika Bundrock

Woche der Sprache und des Lesens

Unter der Schirmherrschaft von Frau Christina Rau findet vom 1. bis 9. September 2012 die erste Gesamt-Berliner „Woche der Sprache und des Lesens“ statt. Im Rahmen dieser Woche laden wir herzlich ein zu



KLEZMORIM SENNOMAJ
Lieder auf Jiddisch, Ladino, Esperanto
Samstag, 8. September 2012, 19 Uhr
Gemeindesaal der Ev. Kapernaumgemeinde

Forum Kapernaum

Zwischen europäischem Leben
und afrikanischem Sterben?

Unsere ghanaische Gastgemeinde Bethel
Revival Church produzierte den Film
"It's Europe or Death".
Wir wollen ihn ansehen und mit der
Gemeinde darüber sprechen.

Mittwoch, 12. September 2012, 19.30 Uhr
Gemeindesaal, Seestraße 35

FORUM KAPERNAUM

Bibel und Welt

Das Bauernkriegspanorama in
Bad Frankenhausen als Abbild einer Epoche

Film und Gespräch über ein Meisterwerk

Dienstag, 25. September 2012, 17 Uhr
Gemeindezentrum Schillerhöhe

Pfarrerin Constanze Kraft



Brief vom Ronald McDonald Haus



Ronald McDonald Haus Berlin-Wedding
Kapernaum Gemeinde
Herrn Pfarrer Hans Zimmermann
Seestrasse 35
13353 Berlin

RONALD McDONALD HAUS BERLIN-WEDDING

Seestraße 28, 13353 Berlin
Telefon 030 45 30 76-0
Telefax 030 45 30 76-76
haus.berlin-wedding@mdk.org
www.mcdonalds-kinderhilfe.org
Schirmherrschaft: Yvonne Ransbach und
Eva Padberg

SPENDENKONTO

Commerzbank AG
BLZ 10080000, Konto 0215 049900
IBAN DE25 1008 0000 0215 049900
BIC COBADE33XXX

McDONALD'S KINDERHILFE STIFTUNG

Prof. Dr. Rita Süsmuth
Vorsitzende des Stiftungskuratoriums
Ulrich Bissinger
Vorsitzender des Stiftungsrats
Manfred Welzel
Vorstandsvorsitzender
Adrian Köstler
Vorstand

♥- lichen Dank!

Berlin, den 24. Juli 2012

Lieber Herr Pfarrer Zimmermann,

ganz herzlichen Dank für die liebevoll angefertigten Herzkissen an die fleißigen Näherinnen! Für die Familien schwer kranker Kinder im Ronald McDonald Haus ist es schön, sie sich in schwerer Zeit daran festhalten können.

Lieber Herr Zimmermann, wäre es möglich, die geschickten Damen noch einmal zu bemühen? Ich dachte dabei an den Valentinstag im Februar 2013. Es wäre eine tolle Überraschung, wenn wir an diesem Tag allen 34 Familien solch ein kuscheliges Herz aufs Zimmer legen könnten, um ihnen zu zeigen, dass wir an sie denken.

Ich würde mich sehr freuen, wenn das klappt!

Herzliche Grüße

Ihr
Ronald McDonald Haus Berlin-Wedding

Jenny Hädel
Jenny Hädel
Leitung

„Aufsteigende Bewegung – Mouvement ascensionnel“

Das Bild mit dem Titel „Mouvement ascensionnel“ entstand 1998 von Marie-Claire Feltin und hängt an der Nordwand in der Kornelius Kirche. Frau Feltin ist 1936 in Dijon, Frankreich, geboren und absolvierte ihr Kunststudium in der Ecole d'Arts Appliqués in Sèvres bei Paris.



Seit 1975 ist sie Mitglied im Berufsverband Bildender Kunst (BBK) und hatte auch Einzelaustellungen in Frankreich, Deutschland, Kroatien, Tschechische Republik, Italien, Österreich und USA. Seit 1966 lebt sie in Berlin. Ihr Atelier befindet sich im Kunstzentrum Tegel-Süd.

Begegnung im Herbst

Der Kirchenkreis lädt Einzelne und Gruppen in der Nähe und Ferne ein:

Thema: "Die Kraft der Musik"

Zeiten und Orte:

- > Mittwoch, **26.9. 2012**, von **15:00 Uhr** bis 18:00 Uhr
in den Wohnstätten **Siloah, Pankow**,
Grabbeallee 2-12, 13086 Berlin
- > Montag, **1.10. 2012**, von **15:00 Uhr** bis 18:00 Uhr
im Evangelischen Gemeindehaus **Hohenschönhausen**,
Malchower Weg 2, 13053 Berlin
- > Dienstag, **2.10. 2012**, von **14:00 Uhr** bis 17:00 Uhr
im Evangelischen Gemeindehaus **Hennigsdorf**,
Hauptstraße 1, 16761 Hennigsdorf

Mit freundlichen Grüßen
Birgit Vogt

Schock, Empörung, Unfassbarkeit und Ärger empfand ich, als ich die Ankündigung für eine Veranstaltung der Mirjamgruppe in unserem Gemeindeblatt der Juli / Augustausgabe sah.

Warum musste dort mit dem Symbol des Hakenkreuzes „geworben“ werden? Wenn es schon sein soll, dann bitte mit einem Querstrich, der deutlich stärker gedruckt sein muss als hier, wo er noch schwächer zu sehen ist als das Symbol selbst.

Dieses Symbol steht für den Ausbruch des 2. Weltkrieges, der auf allen Seiten zusammen 50 bis 70 Millionen Tote kostete, dazu 6 Millionen bestialisch ermordeten jüdische Mitbürger, unzählige Ruinen, zerstörte Existenzen, unsagbaren Kummer und Leid. Als Resultat dieses schrecklichen Krieges gab es über 14 Millionen Flüchtlinge, die aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten in Richtung Westen ziehen mussten, wobei die allermeisten Heimatvertriebene waren. Dazu kam die deutsche Teilung mit all' ihren Problemen. Es ist unmöglich all das entstandene Leid hier aufzuführen.

Ich weiß wovon ich rede, mein Vater fiel in Russland, als ich 3 Jahre jung war. Die Wehrmacht schrieb meiner Mutter: „Es war ein Volltreffer, Gliedmaßen waren nicht aufzufinden“. Wir wurden nach Pommern evakuiert, von wo wir 1945 acht Tage lang im Güterzug nach Berlin fuhren, der regelmäßig vorn und hinten bombardiert wurde. Verglichen mit den Flüchtlingen, die versuchten über die Ostsee in den Westen zu gelangen, ging es uns noch gut.

All' das und noch mehr kam mir wieder in den Sinn, als ich das schreckliche Symbol in unserem Gemeindeblatt sah. Ich kann mir nicht denken, dass das im Einklang mit der Redaktionsgruppe geschah, steht doch im Impressum „Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.“

Dietmar Buve

Die Freiheit ist wie das Meer,
die einzelnen Wellen vermögen nicht viel,
aber die Kraft der Brandung ist unwiderstehlich.

Václav Havel

Anna Hauschild, Jahrgang 1992, arbeitete als ASF Freiwillige für ein Jahr in Wolgograd in der offenen Altenarbeit und in der Gemeindearbeit in der evangelischen Kirche Sarepta. Wir dokumentieren auszugsweise ihren Bericht.

Gerade als ich mich einigermaßen in mein Leben und meine Arbeit in Wolgograd in Russland eingewöhnt hatte, stand ich ohne Vorwarnung einer vollkommenen neuen Situation gegenüber: Eine der alten Damen, die ich im Rahmen meines ASF-Projekts „Sarepta“ in der offenen Altenarbeit besuche, war plötzlich gestorben. Das war ein Schock für mich.

Vier Tage, bevor Erna im Alter von 84 Jahren starb, habe ich noch auf ihrer Couch gesessen, mich mit ihr unterhalten, mit ihr Lieder gesungen und Tee getrunken. Sie trug wie immer ihr blaues Kleid. Ich glaube, sie mochte es so gerne, weil es ein Geschenk aus Deutschland war und es sie an die Heimat ihrer Vorfahren erinnerte. Obwohl sie mit ihrer Rente für die ganze Familie aufkommen musste, mit der sie zusammen wohnte, war es ihr trotzdem wichtig, dass ich umsorgt war. Sie kümmerte sich darum, dass meine Teetasse nie leer wurde und ich auch ja immer noch von den Keksen aß, die sie extra für meinen wöchentlichen Besuch gekauft hatte. Ihr Zimmer war geschmückt mit Blumen, die sie zusammen mit früheren ASF-Freiwilligen aus Bonbon-Papier gebastelt hatte. An der Wand hing ein Teppich ... Erna erzählte mir von ihrem Leben im Gulag in Sibirien ... Man hatte sie zusammen mit ihren Eltern und Geschwistern in einem Zug nach Sibirien gebracht, wo alle aus der Familie Zwangsarbeit verrichten mussten. In dem Arbeitslager lebten sie in einem kleinen Haus. Erna hat dort ihre Jugend verbracht. Erst viele Jahre nach Stalins Tod durfte sie das Lager verlassen. In das Haus ihrer Kindheit in Marx durfte sie allerdings nie wieder zurück. Mit ihrem Ehemann, den sie im Gulag kennengelernt hatte, gründete sie dann eine Familie und blieb in Russland. Dass ihre Kinder und Enkel nie Deutsch gelernt haben, fand sie sehr schade ... In der letzten Geschichte, die ich von ihr hören durfte, sprach sie vom Tod ihres Vaters. Es ging ihm schon länger schlecht, und der sibirische Winter machte ihm sehr zu schaffen. Sie konnte allerdings nicht bei ihm bleiben, um ihn zu pflegen, da sie im Arbeitslager keine freien Tage hatte. Eines Abends kam sie nach Hause, und ihre Mutter musste ihr sagen, dass ihr Vater an diesem Tag verstorben war. Er hatte keinerlei medizinische Hilfe bekommen und sie hatte nicht bei ihm sein können, als er starb ... Die Beschreibung dieser Ereignisse hatte mich sehr traurig und nachdenklich gestimmt. Gleichzeitig fand ich es schön, dass sie mir diese Geschichte anvertraute ... Ich versuche, „meine alten Leute“ so oft wie möglich zu besuchen und ihnen zu zeigen, wie wichtig sie mir bereits geworden sind. Ich bin für jede Geschichte von ihnen dankbar und hoffe, dass ich ihnen das Leben dadurch, dass ich da bin, ein bisschen schöner machen kann.



Dokumentation Constanze Kraft

Regelmäßige Veranstaltungen in der Ev.Kapernaum-Gemeinde

Frauenchor

Mo 19.00 Uhr

Brienzer Str.

Gesine Hagemann
70 71 51 85

Kantorei

Di 19.30 Uhr

Seestr.

Gesine Hagemann

Flötenkreis

Mo 16.45 Uhr

Seestr.

Gesine Hagemann

Bläser

Mo 18.30 Uhr

Seestr.

Michael Wille
Tel. 404 27 15

Orchester

Do 20.00 Uhr

Seestr.

Alexander Kugler
Tel. 404 75 43

Kinderchor

Fr 10.45 – 11.30 Uhr

Seestr.

Gesine Hagemann

Fr 15.00 – 15.45 Uhr

Weltladen

Mo 16.00 – 19.00 Uhr

Seestr.

Kurt Schmich
Tel. 451 81 05

Mi 16.00 – 19.00 Uhr

Sa 12.00 – 14.00 Uhr

Weddinger Puppenwerkstatt

Mo 19.00 Uhr

Seestr.

Roswitha Lucas
Tel. 453 98 91

Di 09.00 – 12.00 Uhr

Laib und Seele

Lebensmittelausgabe für Bedürftige

Seestr.

Pfrn. Constanze Kraft,
Pfr. Hans Zimmer-
mann & Team

Di 12.30 – 14.00 Uhr

Gemeinschaftsstunde

für SeniorInnen

Brienzer Str.

Elke Krause-Riecke
Helga Städt

Mi 15.00 Uhr

Kapernaum-Café

Mi 16.00 – 18.00 Uhr

Seestr.

Pfrn. Constanze Kraft
& MitarbeiterInnen von
Laib und Seele

Forum Kapernaum

Mi 19.30 Uhr

Seestr.

Pfrn. Constanze Kraft,
Pfr. Hans Zimmer-
mann

an jedem 2. Mittwoch im Monat

Bibel und Welt

Di 17.00 Uhr

Brienzer Str.

Pfrn. Constanze Kraft

an jedem 4. Dienstag im Monat

Regelmäßige Veranstaltungen in der Ev. Kapernaum-Gemeinde

Bastelkreis

Do ab 15.00 Uhr

Seestr.

Jutta Fliegner
Tel. 452 23 37

Spielekreis

Sa 19.00 Uhr

an jedem 3. Samstag im Monat
Änderungen möglich

Brienzer Str.

Joachim Szymanski
Tel. 49 99 84 77

Freundeskreis der Schillerhöhe

So 15.00 Uhr

nach Ankündigung s. Artikel im Heft

Brienzer Str.

Konfirmandenunterricht

an den vereinbarten Terminen

nach
Vereinbarung

Pfr. Hans Zimmermann,
Pfr. Lothar Krause
und Team

Jugendkreis / Offener Keller

Mi 15.00 – 22.00 Uhr

Brienzer Str.

Elmar Werner

Ev. Jungenschaft Wedding (bk)

s. eigene Seite

Seestr.

Markus Maaß
und Hortenleiter

Kinderkirche für die Kleinsten

Mi 14.30 Uhr

Seestr.

Pfrn. Constanze Kraft

Kindersonntag

So 11.00 Uhr Kindergottesdienst,
auch mit Eltern, einmal im Monat

Seestr.

Markus Maaß
und Team

Bethel Revival Church Berlin

Gottesdienst
So 13.00 Uhr

Seestr.

Pastor William Darkwa

Bethaus Internationale Gemeinde

Gottesdienst
So 11.00 Uhr

Brienzer Str.

Pastor Philip Imasuen

Koreanische Gemeinde, Berlin Dream Methodist Church

Gottesdienst
So 16.00 Uhr

Brienzer Str.

Pastor Oh Gwang Seok
Tel.: 8510 5610/
0176 61350996

ev. jungenschaft wedding (bk)

Horte	Alter, Termin	Hortenleiter
Keltiberer	Jungen, 10 -11 Jahre Di 17.00 - 19.00	Smörja Tel. 0176 24694365
Anguana	Mädchen, 13-14 Jahre Mi 17.00 – 19.00	Sonne Tel. 0172 1769917
Svear	Mädchen, 14-15 Jahre Mi 17.00 – 19.00	Chili Tel. 0157 75757415
Ewenken	Jungen, 14 -16 Jahre Mi 17.00 - 19.00	Tinko Tel. 0160 2074225
Quaden	Jungen, 15 -17 Jahre Di 17.00 - 19.00	Schlucker Tel. 0157 73077855
Najaden	Mädchen, 16-18 Jahre Di 17.00 - 19.00	Kurbel Tel. 0177 1462240
Chattuaren	Jungen, 18 -20 Jahre Do 18.00 - 20.00	Bogatty Tel. 0163 7970567
Dryaden	Mädchen, 18-21 Jahre Mo 18.00 - 20.00	Pyro Tel. 0176 63162391
Nornen	Mädchen, 24-25 Jahre Mi 18.30 - 20.30	Kapé Tel. 0176 64073101
Navajo	Jungen, 21-24 Jahre Do 19.00 - 21.00	Wicht
Katalanen	Jungen, 20-23 Jahre Mo 20.00 - 22.00	Stopf Tel. 0176 23372630

verantwortlich: Markus Maaß, Tel. 0172 / 397 28 56

Gottesdienst mit der
Aussendung von ASF-Freiwilligen



Sonntag, 9. September 2012, 11 Uhr
Kapernaumkirche

Familiengottesdienst zum Erntedankfest.
Mit Kindern des Kinderhauses und Markus Maaß



Sonntag, 23. September 2012, 11 Uhr
Kapernaumkirche

Gottesdienst mit besonderer Musik.
Dargeboten von Enikő Ginzery und Julian Gretschel



Sonntag, 30. September 2012, 11 Uhr
Kapernaumkirche

Abendmahlgottesdienst und anschließendes
Beisammensein im GZ Schillerhöhe

16. September	9.30 Uhr	Pfr. Zimmermann
07. Oktober	9.30 Uhr	PfarrerIn Kraft
25. November	9.30 Uhr	Pfr. Zimmermann
09. Dezember	9.30 Uhr	Pfr. Zimmermann

Wir laden herzlich dazu ein.

PfarrerIn Constanze Kraft
Pfarrer Hans Zimmermann



Unsere Gottesdienste

Monatsspruch September:

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?

Jeremia 23,23



Gemeindezentrum Schillerhöhe
9.30 Uhr

Samstag 01. September 2012	
13. Sonntag nach Trinitatis 02. September 2012	in der Kapernaumkirche 11.00 Uhr
Samstag 08. September 2012	
14. Sonntag nach Trinitatis 09. September 2012	in der Kapernaumkirche 11.00 Uhr
15. Sonntag nach Trinitatis 16. September 2012	Gemeindevormittag A) Hans Zimmermann 9.30 Uhr
16. Sonntag nach Trinitatis 23. September 2012	in der Kapernaumkirche 11.00 Uhr
17. Sonntag nach Trinitatis 30. September 2012	in der Kapernaumkirche 11.00 Uhr

A) Abendmahlsgottesdienst F) Familiengottesdienst

**Abendmahls-Gottesdienst im Pflegewohnheim „Schillerpark“
auf dem Gelände des Paul-Gerhardt-Stifts, Müllerstr. 56-58,
jeden 3. Mittwoch im Monat, 14.30 Uhr**

im September 2012



Kornelius-Kirche
10.00 Uhr



Kapernaum-Kirche
11.00 Uhr

Konfirmation J. Heyne / A.-B. Fastenrath 14.00 Uhr	
A) Johannes Heyne	T) Hans Zimmermann
Konfirmation J. Heyne / A.-B. Fastenrath 14.00 Uhr	
Johannes Heyne	Constanze Kraft mit Freiw. ASF
Anne-Berit Fastenrath	Helmut Blank
n.n.	F) Markus Maaß/Constanze Kraft Erntedankfest
Leo Watzek mit Gospelchor	Constanze Kraft

G) Gesprächsgottesdienst T) Taufgottesdienst (Anmeldungen möglich)

Abendmahls-Gottesdienst im Pflegeheim Schwyzer Str. 7,
jeden 1. Dienstag im Monat, 16.00 Uhr

Freud und Leid vom 16. Juni bis 15. August 2012

In die christliche Gemeinde wurde hineingetauft:

Greta St.
Jully B.
Adrian Sch.
Chaeum und Nuri L.
Ramona O.
Alwin M.
Jonas Erich Z.
Merle Sophie T.



Getraut wurden:

Udo und Cathleen R., geb. K.
Undine und Roger O., geb. G.
Thomas und Nicole H., geb. P.
Marcus und Gina St., geb. R.



Mit kirchlichem Geleit wurden bestattet:

Hedwig L. (92)
Gerda P. (89)
Waltraut Sch. (82)
Petra K. (81)
Susanne D. (58)
Hildegard O. (98)
Karl W. (93)
Elisabet S. (83)
Hedwig L. (92)
Christa B. (76)
Ingrid L. (78)
Erich G. (95)
Waltraut Sch. (82)
Karlheinz W. (74)
Sonja N. (83)



Aus der Gemeindeleitung der Korneliusgemeinde

Die Ferienzeit ist vorbei, ein durchwachsener Sommer neigt sich dem Ende entgegen. In Kornelius war in diesem Jahr nichts von einem Sommerloch zu spüren. Umfangreiche Bauarbeiten an den Gebäuden der Gemeinde sorgten dafür, dass keine Langeweile aufkommen konnte.

Die Schließzeit der Kita wurde dazu genutzt, den Anbau zu errichten, in dem spätestens zum Jahresende die Krippe – Kinder unterkommen sollen. Wie mehrfach berichtet, hat der Berliner Senat den Großteil der Mittel zur Verfügung gestellt, durch die der An- und Umbau finanziert wird.

Kurz vor Beginn der Bauarbeiten stellte sich heraus, dass sowohl die Heizung der Kita als auch die Frischwasserleitungen erneuert werden mussten. Das Kita - Gebäude, 1964 erbaut, ist in die Jahre gekommen. Die alten Rohrleitungen sind korrodiert, so dass der Anschluss der neuen Leitungen im Anbau an die alten Rohre nicht möglich war.

Da die Heizanlage der Gemeinderäume oberhalb der Kindertagesstätte mit der Heizung der Kita fest verbunden war, begann im Juli die „Bauerei“ auch in den Gemeinderäumen. Diese sind nunmehr an die Kirchenheizung angeschlossen, was zukünftig vor allem die Heizkostenabrechnung erleichtern wird.

Die schon vor bald einem Jahr geplante Sanierung der Lichtkuppeln des Kirchdaches wurde im August durchgeführt. Dem Vorsitzenden unseres Kornelius – Kirchbauvereins, Herrn Robel, sei an dieser Stelle herzlich für die fachkundige Unterstützung bei der Planung gedankt.

Alle Reparaturen hier aufzuzählen, würde zu weit führen. Der Gemeindekirchenrat hofft, dass mit Erscheinen des September – Gemeindeblattes die größten Arbeiten abgeschlossen sein werden, denn die Gemeindegemeinschaft hat nach Ferienende in allen Bereichen wieder begonnen.

So begrüßen wir die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden, deren Unterricht mit dem Elternabend am 13. September beginnen wird. Nach nunmehr vier Jahren wird der Konfirmandenunterricht wieder von Pfarrer Heyne allein geleitet. Frau Fastenrath verlässt Berlin und wird sich in ihrer Landeskirche auf das Erste Theologische Examen vorbereiten. Im Gottesdienst am 16. September werden wir sie verabschieden. Dazu laden wir Sie, liebe Leserin, lieber Leser herzlich ein! Schon hier sei Dank für die gute Arbeit gesagt, die Anne – Berit Fastenrath in Kornelius geleistet hat !

Aufgrund der finanziellen Situation der Gemeinde ist es zur Zeit nicht möglich, eine Nachfolgerin / einen Nachfolger einzustellen. Allen, die in den zurückliegenden Jahren gespendet haben, damit die Korneliusgemeinde am Projekt „Studierende in die Gemeinden“ teilhaben konnte, dankt der GKR für die Unterstützung.

Eine Bitte steht am Schluss dieser Zeilen: Im kommenden Jahr 2013 besteht die Gemeinde 60 Jahre. Wenn Sie Fotos aus zurückliegenden Tagen haben, bitten wir, uns diese Bilder leihweise zur Verfügung zu stellen. Wir planen eine kleine Ausstellung anlässlich des Gemeindejubiläums. Die besten Bilder werden „preisgekrönt“ und die Urheber mit einer Überraschung bedacht.

Mit den besten Wünschen für den Monat September verbleibe ich,

Ihr Pfarrer Johannes Heyne

Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde. - (Prediger 3,1)

Ich möchte Danke sagen:

Danke für die Zeit, in der Sie und Ihr mich in Kornelius aufgenommen habt. Ich habe mich schnell heimisch gefühlt.

Danke dafür, dass wir zusammen einige schöne und besondere Gottesdienste feiern konnten. Durch die Predignachgespräche und die gute Zusammenarbeit mit Frau Ließmann, Herrn Pangritz und Pfarrer Heyne konnte ich viel für meinen späteren Beruf lernen.

Danke an die Konfirmandengruppe, die ich ein Jahr lang begleiten durfte. Ich wünsche mir, dass ihr, liebe Konfis, auch nach eurer Konfirmation eine Heimat in Kornelius findet.

Danke für all die kleinen und großen Begegnungen, die ich in diesem Jahr haben durfte. Danke für alle Gespräche, Diskussionen und für alle traurigen und für alle fröhlichen Momente.

In dieser Zeit, die ich bei Ihnen und Euch verbringen durfte, habe ich Erfahrungen gesammelt, die ich sonst in dieser Phase meines Lebens nicht hätte sammeln können. Ich werde einen großen Schatz an Erinnerungen mitnehmen!

Jetzt steht allerdings ein neues Vorhaben für mich an. Ich werde nach Bonn ziehen, um dort mein Studium in der Rheinischen Landeskirche zu beenden.

Ich wünsche Kornelius und seinen Gemeindemitgliedern alles Gute für die kommenden Vorhaben und hoffe, dass Sie mich nicht all zu schnell vergessen.

Ihre Anne-Berit Fastenrath

Ich würde mich freuen, Sie am 16.09. bei meiner Verabschiedung in Kornelius noch einmal zu sehen, damit wir „Auf Wiedersehen“ sagen können.

Sportliche Grossveranstaltungen, Verkaufsoffene Sonntage, sind das die richtigen Begleitumstände für einen gelungenen Konzertabend? Ich hatte meine Zweifel, dass am 5. August viele Besucher den Weg in die Kornelius-Gemeinde finden würden. Erstaunlicherweise war die Kirche dann so gut besucht, dass ich nur in den hinteren Reihen zusammenhängende Plätze für mich und meine Familie fand. Wie wir es von ihm gewohnt sind, führte uns Herr Pangritz mit einem kurzen Vortrag in das Konzert ein.

Dann verzauberten uns Susanne Pudig (Klarinette und Violine), Hans-Werner Weber (Piano) und Alexander Doll (Percussion) mit ihrer Musik für mehr als eine



Stunde. In den klassischen Klezmer Stücken schien uns Frau Pudigs Klarinette einer klagenden Stimme gleich, während sie in den süd-amerikanischen Melodien beschwingt zum Tanz bat. Das Piano hielt sich dezent im Hintergrund während das Percussion Instrument den Rhythmus betonte. Es ist erstaunlich, welche Vielzahl

von Tönen Herr Doll aus diesem Instrument, das optisch an einen Hocker aus dem Möbelhaus erinnert, herausholte. Ungläubig standen immer wieder Konzertbesucher auf um zu sehen, wo denn nun das Schlagzeug versteckt sei. Nein, der tiefe Drum Sound aber auch die an High Hat erinnernden Töne, sie alle kamen aus einem kleinen Percussion Instrument, das ursprünglich aus Peru kommt, auf dem der Künstler sass, und dass schlicht Cajón heisst.

Als Überraschung hatten die Musiker einen Gast aus dem Iran hinten im Publikum versteckt. Die Musikerin spielte auf Ihrem Daf, einem alten Persischen Instrument, ein rhythmusbetontes Stück, bei dem sie von Herrn Doll begleitet wurde. Begeistert spendete das Publikum nach jedem Lied Beifall und wollte am Ende des Konzertes die Musiker nicht ohne Zugaben gehen lassen.

Wie sich in kurzen Gesprächen nach dem Konzert herausstellte, waren die Musikfreunde selbst aus Lankwitz oder Wannsee gekommen, um dem Konzert beiwohnen zu können. So zeigte sich wieder einmal die überregionale Bedeutung der Kornelius-Gemeinde als kultureller Ort, ein Umstand, den wir unserem engagierten Kirchen-Musiker Herrn Pangritz zu verdanken haben. Wenn Sie diese Zeilen lesen hat vielleicht das nächste Kulturereignis in unserer Gemeinde stattgefunden. Am 26. August wird die Kreolische Messe dargeboten. Ich bin schon voller Vorfreude!

Haben wir noch Zeit zum Warten????

Die eigentliche Katastrophe von Tschernobyl gewinnt in den verstrahlten Gebieten der Ukraine und in Weißrussland nach 26 Jahren jetzt zunehmend an Fahrt. Immer mehr Menschen leiden an der Strahlung. Besonders dramatisch zeigt sich diese Entwicklung bei den Kindern. Nur 20% der Kinder sind in diesen Gebieten überhaupt noch gesund (lt. Gesundheitsministerium in Weißrussland). Die Kinder müssen aber weiter auf strahlenbelastetem Boden leben. Hauptursache ihrer Erkrankung ist die schleichende Anreicherung von radioaktivem Cäsium durch verstrahltes Essen, denn vor allen Dingen das radioaktive Cäsium 137 steckt in den oberen Bodenschichten, von wo es in die Pflanzen und damit in die Nahrungskette gerät. Unbelastete Nahrungsmittel sind aber für die meisten unerschwinglich. So leiden schon Kinder im Alter von 12 Jahren unter Bluthochdruck und Magenschleimhautentzündungen. Die Radioaktivität schädigt die Nieren und greift das Nervensystem an. Es gibt verstärkt Schilddrüsenkrebs und Leukämie tritt zu 50% häufiger auf als in unverstrahlten Gebieten. Das Wachstum wird verzögert, andererseits altern die Menschen schneller. Sie genesen langsamer nach Krankheiten. Letzteres beruht auf einer Immunschwäche, "Tschernobyl-Krebs" genannt. Genetische Störungen und Fehlbildungen vervielfachen sich. Die Zeugungsunfähigkeit der Männer steigt auf 300 %.

Wir können die Katastrophen von Tschernobyl und Fukushima nicht rückgängig machen, aber wir können denen helfen, die an den Folgen leiden und besonders den Kindern.

Während unseres Aufenthaltes in Weißrussland Anfang Juni diesen Jahres hatten wir ein Gespräch mit Verantwortlichen des unabhängigen nichtstaatlichen Institutes für Strahlensicherheit „BELRAD“ in Minsk, das nach der Katastrophe von Tschernobyl 1990 von dem weißrussischen Atomwissenschaftler Prof. Nesterenko gegründet wurde. Unterstützt wurde er damals vom Physiker und Friedensnobelpreisträger Andrej Sacharow.

Ziele des Instituts »BELRAD«

- Strahlenüberwachung der Bewohner in der Tschernobylzone und deren Lebensmittel
- Entwicklung von Strahlenschutzmaßnahmen für die Bevölkerung in den verseuchten Gebieten
- Entwicklung von Ansätzen zur Selbsthilfe.

Seit 1990 führt »BELRAD« Strahlenüberwachung vom Cäsium-137 in den Lebensmitteln durch. Dazu organisiert es Fahrten der mobilen Labors in die verstrahlten Gebiete. Finanziert wird »BELRAD« von humanitären Organisationen aus Deutschland, Irland, den USA und Norwegen. So wurden in den Jahren 1996 bis 2001 in den Gebieten Gomel, Mogiljow, Minsk, Witebsk und Brest mehr als 125.000 Kinder untersucht. Die Ergebnisse werden dem staatlichen Gesundheitsministerium und den örtlichen Behörden weitergeleitet, ohne dass sie erkennbar berücksichtigt werden.

Insbesondere die Kinder mit Anhäufung von Radionukliden im Körper werden auch den humanitären Organisationen in Belarus, Irland, Deutschland, Frankreich, USA und Österreich genannt. Damit können Gruppen von gesundheitlich besonders gefährdeten Kindern für Erholungsurlaube im Ausland gebildet werden.

Seit April 2000 stellt das Institut »BELRAD« das Präparat »Vitapekt« mit Genehmigung des staatlichen Gesundheitsministeriums her. »Vitapekt« ist ein Pulver, bestehend aus Apfelschrot, angereichert mit Vitaminen und Mineralstoffen. Es wird den Kindern in Wasser gelöst zu trinken gegeben. Die Pektine quellen im Magen auf und bewirken eine schnelle Ausscheidung des Cäsiums 137 aus dem Organismus, bevor es sich über das Blut in Organen oder Muskeln anreichern kann. Innerhalb von drei Wochen werden so 20-40% der Cäsiumnukleide ausgeschieden. Bekommen die Kinder in dieser Zeit zusätzlich 3 Wochen saubere Nahrungsmittel reduziert sich die Cäsiumbelastung um 65-80 %. Im Juni 2001 wurde die Effektivität von Vitapekt zusammen mit französischen Ärzten im Doppel-Blind-Verfahren nach europäischem Standard getestet. Diese Untersuchung zeigte, dass bei einer regelmäßigen Einnahme des Präparates über 21 Tage die Akkumulation von Cäsium-137 bei 32 Kindern im Durchschnitt um 66% reduziert worden war. Bei einer Kontrollgruppe mit einem Placebopräparat hat es lediglich eine Reduzierung um 14% durch natürliche Ausscheidung gegeben.

Und warum steht das jetzt alles im Gemeindeblatt der evangelischen Kirchengebörden in der Region Schillerpark Kapernaum und Kornelius?

Vieles von dem vorher gesagten haben wir schon irgendwann und irgendwo gehört, aber es erreicht uns nicht wirklich. Kaum einer macht sich Gedanken beim Kauf von Pflöckchen aus der Ukraine bzw. aus Weißrussland, angeboten bei Edeka, Kaisers oder anderen Lebensmittelketten, ob bzw wie hoch sie verstrahlt sind. In den verstrahlten Gebieten kann man immerhin die Ware messen lassen und bei uns? Tschernobyl vor 26 Jahren und Fukushima im vergangenen Jahr sind ja weit weg von Deutschland. Oder doch nicht?

Jeder Mensch ist vor Gott verantwortlich für das, was er tut und für das, was er nicht tut. Und so appelliere ich einfach an alle, die diesen Artikel lesen, seien sie bereit für eine „**Kleine Hilfe mit großer Wirkung**“, wie es der Prospekt von JANUN formuliert.

(Quellen: Gespräch bei »BELRAD« in Minsk Anfang Juni 2012 und Informationen aus dem Internet)

**Spendenkonto: JANUN e.V., Stichwort Tschernobyl,
Konto Nummer: 1922815, BLZ 25090500, Spardabank Hannover**

Ursel Wenzel

Zu Lande und zu Wasser unterwegs mit dem KKV

Strahlende Sonne, blauer Himmel, freundliche Menschen gutgelaunt und erwartungsvoll unterwegs – was ist das wohl? Na klar, der Jahresausflug des Kornelius-Kirchbau-Vereins. Diesmal hatte das Ehepaar Robel den Nationalpark Unteres Odertal für uns zum Ziel gewählt. Also starteten wir am 19. Juni 2012 pünktlich vor unserer Kirche zur Busfahrt in Richtung Nordosten.

Unterwegs erzählte uns Herr Robel aus der bewegten Geschichte der Uckermark, die heute das am dünnsten besiedelte Gebiet Deutschlands ist. Das wollte man gar nicht glauben, wenn man aus dem Busfenster in die reizvolle Landschaft schaute, auf sanfte Hügel, kleine Wäldchen, die sich wie Inseln aus den weiten grünen Feldern und Wiesen erhoben. Er berichtete auch, dass der Nationalpark Unteres Odertal 1995 als deutsch-polnisches Projekt gegründet worden ist.

Gegen 10 Uhr erreichten wir das Nationalparkhaus in Criewen. Wie hübsch war es hier, wir waren in einem weitläufigen Landschaftspark angekommen. Auf der einen Seite schimmerte ein rosa gestrichenes Kirchlein durch die Bäume, auf der anderen Seite begrenzte das ehemalige „Schloss“ der Familie von Arnim den Park. Wir standen vor dem ehemaligen Schafsstall derer von Arnim, der ist nämlich zum Nationalparkhaus Criewen umgebaut worden. Ein Mitarbeiter des Nationalparkhauses führte uns durch die außerordentlich interessante Ausstellung, die zum Anfassen und Mitmachen animieren soll. Die faszinierende Auenlandschaft der Oderniederung bildet den Nationalpark, und im Nationalparkhaus erfährt man, was das Besondere, ja das Einmalige dieser Auenlandschaft ist. Hier könnte man sich stundenlang aufhalten und über Vögel, Fische, die Dynamik des Wassers am Poldermodell und über Landschaftsveränderungen lernen.

Wir aber wurden zum Mittagessen gerufen ins Restaurant des ehemaligen „Schlosses“, das natürlich nur ein Gutshaus gewesen war. Gestärkt durch ein schmackhaftes Mahl spazierten wir rüber in das entzückende Kirchlein von Criewen, das durch seinen saalförmigen Innenraum gar nicht so richtig „kirchlich“ wirkt. Der Herr Pfarrer erzählte uns aus der Geschichte der Kirche, und nun erfuhren wir auch, weshalb die Kirche so einsam inmitten eines Parkes steht: Als der Rittmeister Otto von Arnim 1816 das alte Gut Criewen kaufte, ließ er sich ein Herrenhaus bauen und davor von Peter Joseph Lenné einen großen Landschaftspark anlegen. Und dafür ließ er das Dorf Criewen - welches zum Gut gehörte – einfach abreißen und weiter östlich wieder aufbauen. Nur an die Dorfkirche hat sich der Rittmeister offenbar



nicht herangewagt, sie wurde in die Parklandschaft integriert. Ganz schön harte Bräuche im alten Preußen, nicht wahr? Trotzdem sollen die Criewener nichts auf die „von“ und „zu“ Arnim kommen lassen. Auf jeden Fall bildet die kleine Kirche mit den Bäumen und Büschen des herrlichen Parks ein ungemein malerisches Ensemble.



Leider hatten wir keine Zeit, hier gemütlich zu spazieren, denn ein Höhepunkt jagte den anderen. Nun fuhren wir nämlich zum Schiffshebewerk Niederfinow. Nach den Wundern der Natur nun ein Wunderwerk der Technik, toll. Wir fuhren mit einem Schiff durch das Schiffshebewerk und das bedeutete, wir fuhren mit Schiff und Wasser Fahrstuhl. Ich weiß, das liest sich richtig blöde, aber leider habe ich die klugen technischen Ausführungen des Kapitäns und der versierten Herren des KKV's überhaupt nicht verstanden. Ich hatte auch gar keine Zeit, darüber nachzudenken. Es war viel zu aufregend zu erleben, wie dieser riesige Wassertrog mit unserem Schiff an unzähligen dicken Stahltauen erst runtergelassen und auf der Rückfahrt wieder hochgezogen wurde, unglaublich. Alles triefte von Wasser,

Menschen standen nebenn uns, und nach einer Weile blickten sie auf uns herab, und nach der Wende schwebten wir wieder zu ihnen empor, faszinierend. Dieses Schiffshebewerk im Finow Kanal ist seit 1934 in Betrieb. Der Kapitän erzählte mir, dass es seither noch nie zu einem technisch bedingten Unfall gekommen ist.

Wir waren alle von diesem Erlebnis sehr beeindruckt und fuhren nun in der Nachmittagssonne erfüllt von wunderschönen Eindrücken und davon auch etwas müde nach Hause zurück.

Damit wir unseren so sehr gelungenen Ausflug mit einem gemeinsamen Lachen beendeten, las uns Herr Robel auf der Rückfahrt den Brief einer ostfriesischen Mutter an ihren Sohn vor. Und ich habe daraus gelernt und diesen Bericht ganz langsam getippt, denn ich weiß ja, dass viele Gemeindemitglieder das Gemeindeblatt recht langsam lesen.

Nun fehlt noch etwas ganz Wichtiges: Liebe Frau Robel, lieber Herr Robel, vielen, vielen Dank für diesen wunderschönen, erlebnisreichen Ausflug!

Wir freuen uns schon auf den nächsten Jahresausflug des KKV's.

Susanne Schönitz

Auf dem Kindertag

Am 10. August feierte die Gemeinde einen Kindertag zu dem vornehmlich die Kita-Eltern und deren Kinder herzlich eingeladen waren. Man wollte auf diese Weise eine Möglichkeit schaffen, nach dem Kita-Betrieb in entspannter Atmosphäre einen Plausch zu halten oder Fragen an die anwesenden Mitarbeiter der Gemeinde zu stellen.



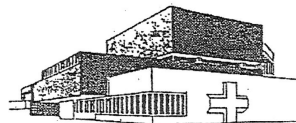
Für das leibliche Wohl sorgte die Gemeinde mit Kaffee und Kuchen bzw. Saft und Mini-Windbeuteln. Natürlich durfte die große Hüpfburg an so einem Tag nicht fehlen, die während der ganzen Zeit beaufsichtigt wurde. Um für die richtige Stimmung zu sorgen spielte Herr Pfarrer Heyne wohl zwei ganze Stunden lang auf dem Klavier Kinder- aber auch andere Lieder.

Es war ein Freitagnachmittag angenehmer Atmosphäre und interessanter Gespräche. Am Ende des Kindertages fiel dann den Kindern der Abschied sichtlich schwer. Sie fanden die Hüpfburg so toll, dass sie selbst noch bei deren Abbau mithelfen wollten. Da ließen es sich die Väter nicht nehmen auch mitzumachen, und so war der Kirchvorplatz schon gegen 18 Uhr wieder "besenrein".

Ralph Elze

Theologisches Gespräch in Kornelius

Nähere Einzelheiten werden zu gegebener Zeit in den Schaukästen und unter unsere Website: www.korneliusgemeinde.de bekannt gegeben.



Die Schule fängt an! - Kinderkirchenabschiedsgottesdienst

Am 11. August hieß es für die Berliner Erstklässler "die Schule fängt an!" Auch für viele Kinder aus der Kita-Kornelius begann nun ein neuer Lebensabschnitt. Alle werden sich auf die Schultüte und deren süßen Inhalt gefreut haben, ... aber man lebt ja nicht vom Brot allein.

So gab es im Juni in der Kita-Kornelius einen ganz besonderen Kindergottesdienst in dem die "Großen" feierlich verabschiedet wurden. Die "Kleinen" aus der Kinderkirche und all die anderen Kinder waren mit Ihren Erziehern dabei. Die "Großen" halfen beim Erklären, was hier in der Kirche am Donnerstagmorgen in der Kinderkirche passiert.

In einem kleinen Rollenspiel trafen sich dann ein Schulanfänger und ein großes Schulkind. Mit viel Humor wurde zum Amüsement aller Zuschauer erklärt, dass die Schule nicht "bestimmt doooooooooof" ist, nur weil sie anders ist als die Kita. Zum Schluß konnte es der Schulanfänger gar nicht mehr erwarten in die Schule zu gehen, angesichts der Aussichten, endlich alles alleine machen zu können: Geschichten lesen, wann man möchte und einkaufen gehen, ohne beim Bezahlen beschummelt zu werden.

Frau Kuba unterstützte Herrn Proske dann beim musikalischen Teil des Gottesdienstes mit Ihrer Gitarre.

Am Ende des Gottesdienstes bekamen die Kinder den Segen und ein kleines Andenken: Die Kerze, die das Kind die letzten Jahre zur Kinderkirche angezündet hatte und eine vom Team gebastelte Einladungskarte zur Dienstagsgruppe, mit den besten Wünschen für die Schulzeit.

Es berichtete Ralph Elze für das Kinderkirchen-Team



Von Friedrichshagen nach Köpenick

Mittwoch 19. September 2012

Treffpunkt: 9:30 Uhr

Evangelische Kirchengemeinde

Kornelius

Edinburger Straße 78

13349 Berlin



Wir laden Sie zu einem interessanten Stadtspaziergang ein.

Wenn Sie Fragen haben, oder sich anmelden möchten,
wenden Sie sich an unseren Mitarbeiter Ulrich Proske
unter der Telefonnummer: 030 – 452 10 54

Anmeldung bitte bis zum 15. September 2012

Regelmäßige Veranstaltungen in der Ev. Kornelius-Gemeinde

Für Erwachsene

Gospelchor

Do 19.45 – 21.15 Uhr

Johannes Pangritz

Seniorenchor

Fr 14.30 – 16.00 Uhr

Johannes Pangritz

Besuchsdienst

J. Heyne, U. Proske, D. Lissig

Seniorenfrühstück

Mo 09.30 – 11.00 Uhr

Ulrich Proske

Plauderrunde

Mo 15.00 – 17.00 Uhr (Mrz.-Okt.)

Ulrich Proske

Mo 14.00 – 16.00 Uhr (Nov.-Febr.)

Seniorenspielrunde

Mi 15.00 – 17.00 Uhr (Mrz.-Okt.)

Ulrich Proske

Mi 14.00 – 16.00 Uhr (Nov.-Febr.)

Altenclub

Do 15.00 – 17.00 Uhr (Mrz.-Okt.)

Helga Steuer, Birgit Ramme,

Do 14.00 – 16.00 Uhr (Nov.-Febr.)

Ulrich Proske

Theologisches Gespräch

Di 19.00 – 21.00 Uhr (nach Ankündigung)

Pfr. Johannes Heyne

Elterncafé

14.30 – 16.30 Uhr,

Petra Simon

an jedem letzten Mittwoch im Monat

Familientreff

Sa ab 16.00 Uhr (1 x mtl.)

Brigitte Ließmann

Sportgruppe

auf Anfrage

Wolfgang Zeidler

Tel. 452 87 15

Für Jugendliche

Konfirmandentreff

Do 17.00 – 19.00 Uhr

Anne-Berit Fastenrath

Pfr. Johannes Heyne

Konfirmandenunterricht

an mit den Konfirmanden vereinbarten Terminen

Pfr. Johannes Heyne,
Anne-Berit Fastenrath

Für Kinder

Kindernachmittag

Di 16.00 – 17.30 Uhr

Ulrich Proske

Kinderkirche (ab 4 Jahre)

Do 10.00 – 11.30 Uhr

Alexandra Mühlischlegel
Ulrich Proske, Ralph Elze

Kursangebot

Im August öffnet der Familienladen Zaubernest in der Togostr.81 seine Türen.

In freundlichen hellen Räumen finden Familien oder solche, die es gerade werden, Kurse und Beratung zum Thema Schwangerschaft, Geburt, das erste Jahr mit Kind und viele Angebote für Kinder im Kindergartenalter.



Täglich ist das Eltern Kind Café geöffnet und lädt mit gutem Kaffee und leckeren Snacks zum Verweilen und Beisammen sein ein. Wenn keine Kurse stattfinden, bietet der Gruppenraum auch größeren Kindern Platz zum Spielen.

Puppentheater, die Berliner Märchentage und Themenmonate runden das Angebot des Zaubernestes ab. Selbstverständlich stehen wir auch für Feiern wie Kindergeburtstage zur Verfügung.

Das Kursangebot in der Übersicht: Geburtsvorbereitung, Rückbildung, Hebammenberatung, Babymassage, PEKiP, Erste Hilfe, Homöopathische Hausapotheke, Music Together, Spiele und Bewegung, pädagogische Beratung, Qi Gong für Eltern und Kinder, Familienaufstellung.

Alle Kursangebote sind in der KidsGo zu finden. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.irisheisterkamp.de oder unter 0177 / 794 75 91.

Iris Heisterkamp

Übergemeindliche kirchliche Einrichtungen

Evangelische Schülerarbeit (BK):
Seestraße 35, Tel.: 453 80 33

Sozialberatung Mitte
„Immanuel Diakonie Group“ (ehem. Diakonisches Werk):
Nazarethkirchstraße 50
Tel.: 455 30 29 / 456 59 38
Sprechstunden: Di und Do, ab 10.00 Uhr
Annahme von Kleiderspenden: Mo – Di – Do, 9.00 – 13.00 Uhr

Diakonie-Station Gesundbrunnen – Wedding
Iranische Str. 6a
13347 Berlin
Tel.: 467 76 810
E-mail: gesundbrunnen@diakonie-reinickendorf.de

IMPRESSUM

Das Gemeindeblatt der Evangelischen Kirchengemeinden in der Region Schillerpark ist das Monatsblatt der Evangelischen Kirchengemeinden **Kapernaum und Kornelius**. Er wird herausgegeben im Auftrag der Gemeindekirchenräte der beiden Gemeinden.

Ein **Jahresabonnement** kostet 15.- Euro. Zu zahlen ist über die Gemeindebüros oder auf untenstehendes Konto mit der Angabe des Verwendungszwecks: **Gemeindeblatt Region Schillerpark**.

Für terminliche Änderungen, die nach dem Druck des Gemeindebriefes eintreten, übernimmt die Redaktion keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Artikel zu kürzen bzw. erst im nächsten Monat abzdrukken.

Redaktion: Barbara Buve, Renate Liebig, Johannes Pangritz,
Barbara Simon, Hans Zimmermann

Druck: Gemeindebüro der Kapernaum-Gemeinde

Redaktionsschluss: 10. September für die Ausgabe Oktober 2012

Spenden-Konto für die Gemeinde Kapernaum:

Kto.-Inh.: KVA Berlin Mitte-Nord
bei der Ev. Darlehensgenossenschaft, BLZ 210 602 37, Konto-Nr. 47592145,

Spenden-Konto für die Gemeinde Kornelius:

Kto.-Inh.: KVA Berlin Mitte-Nord
bei der Ev. Darlehensgenossenschaft, BLZ 210 602 37, Konto-Nr. 41592145,

Bitte geben Sie im Verwendungszweck den Verwendungszweck Ihrer Spende sowie Ihre Anschrift an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.

Ev. Kapernaum-Gemeinde

Seestraße 35, 13353 Berlin
kapernaum@web.de
www.kapernaum-berlin.de

Kirche

Seestr. 34, 13353 Berlin

Gemeindezentrum Schillerhöhe

Brienzer Straße 22, 13407 Berlin
Tel. 455 97 97 / Fax 455 97 00

Gemeindebüro

Seestraße 35
Tel. 453 83 35 / Fax 454 12 95
Öffnungszeiten:
Mo 17 – 19 Uhr, Di Do Fr 10 – 13 Uhr

Geschäftsführung

Detlev Rückert
Tel. 70 71 51 81

Pfarramt

Pfrn. Constanze Kraft, Tel. 70 71 51 87
Sprechzeiten:
Seestr. Mo 16.30 – 17.30 Uhr
Brienzer Str. nach Vereinbarung
Pfr. Hans Zimmermann, Tel. 493 31 47
Sprechzeiten:
Seestr. Do 18.00 – 20.00 Uhr
Brienzer Str. Do 09.00 – 11.00 Uhr
Gemeindesprechzimmer 70 71 51 83

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Markus Maaß, Tel. 70 71 51 82

Jugendarbeit Schillerhöhe

Elmar Werner, Tel. 631 33 49

Kirchenmusik

Gesine Hagemann, Tel. 70 71 51 85

Kita Kapernaum

Leitung: Sylvia Anblank, Tel. 453 63 07
Fax 70 71 51 39, kinderhaus-kap@web.de
Sprechzeit: Di 15.00 – 17.00 Uhr

Haus- und Kirchwart

Lutz Krause, 70 71 51 80

Gemeindekirchenrat

Vorsitz: Barbara Simon,
Tel. 451 61 12
Stellvertr.: Pfrn. Constanze Kraft

Ev. Kornelius-Gemeinde

Edinburger Strasse 78, 13349 Berlin
korneliusgemeinde@t-online.de
www.korneliusgemeinde.de

Kirche

Dubliner Str. 29, 13349 Berlin

Gemeindehaus

Edinburger Strasse 78
13349 Berlin

Gemeindebüro

Brigitte Ließmann
Tel. 452 10 54 / Fax 45 02 01 10
Öffnungszeiten:
Mo u. Mi 10 – 12 Uhr, Do 13 – 17 Uhr

Geschäftsführung

Pfr. Johannes Heyne
Tel. 0160 98 65 77 55

Pfarramt

Pfr. Johannes Heyne
Sprechzeit:
Do 13.00 – 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Gemeindehelfer

Ulrich Proske, Tel. 452 10 54

Gemeindegehilfen

A.-B. Fastenrath, D. Lissig, Tel. 452 10 54

Kirchenmusik

Johannes Pangritz, Tel. 86 39 79 89

Kita Kornelius

Leitung: Petra Simon, Tel. 452 11 78
Sprechzeit: Mo 14.30 -16.00 Uhr
ev.kornelius-kita@kkbs.de

Kornelius-Kirchbau-Verein

Werner Robel Tel. 452 16 51

Gemeindekirchenrat

Vorsitz: Pfr. Johannes Heyne,
Tel. 452 10 54
Stellvertr.: Rainer Wurl